



shortcuts

IG Metall Kurznachrichten für die Beschäftigten bei T-Systems am Standort Leinfelden

Mit Abfindungen ist kein Geld zu machen

Der Personalabbau – verschämt von Arbeitgeberseite nun „Personalumbau“ titeliert – schreitet weiter voran. Das Unternehmen setzt die geplanten Maßnahmen - trotz „hängender“ Verhandlungen mit ver.di- (*die Große Tarifkommission der ver.di hat das Verhandlungsergebnis ihrer Kollegen vor Ort abgelehnt*) bei der Telekom einseitig um. Unter dem Link

<http://teamnet.telekom.de/coremedia/generator/mtn/templated=renderInternalPage/gridID=1128/modulID=1120/contentID=222972/id=1122.html>

versucht nun der oberste Personalchef der Telekom, Herr Klinkhammer, den interessierten Leserinnen und Lesern die Abfindungsangebote zum Personalabbau schmackhaft zu machen. Wir Metaller werden an dieser Stelle den Wert dieser Angebote nicht kommentieren, zumal zu erwarten ist, dass für T-Systems noch schlechtere Bedingungen gelten sollen. Wir halten es aber für unsere Pflicht, Sie zu Ihrer Information und Entscheidungsfindung auf folgenden Artikel des Kölner Stadtanzeigers zum Thema Abfindungen aufmerksam zu machen:

Ein Reichtum, der nicht reicht

VON WILLI FELDGEN, 11.02.06, 07:00h

Allein aus der Zahlung von der Telekom ist der Lebensunterhalt kaum zu bestreiten.

Köln - Die Deutsche Telekom will die Zahl ihrer Mitarbeiter innerhalb der kommenden drei Jahre um 32 000 reduzieren. Sie setzt dabei auf Vorruhestandsregelungen und Abfindungen, um auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Die Mitarbeiter sollen dabei eine Abfindung von maximal 200 000 Euro erhalten. Das hört sich durchaus gewaltig an. Aber wie viel Geld bleibt einem Telekom-Mitarbeiter nach dem Steuerabzug tatsächlich zum Leben? Wie lange wird das Geld reichen, wenn er keine neue Arbeitsstelle findet? Mit welchen Abzügen muss er zudem bei der Rente rechnen?

Kölner Personalexperten haben nachgerechnet. Von 200.000 Euro Abfindung, die in einem Kalenderjahr ausgezahlt wird, muss ein lediger Arbeitnehmer ohne weitere Einkünfte etwa 50 000 Euro Steuern, Solidaritätszuschlag sowie Kirchensteuer zahlen. Dieser Betrag ermäßigt sich auf 31 000 Euro für Verheiratete ohne weitere Einkünfte.

Findet ein beispielsweise 52-jähriger Telekom-Mitarbeiter nach seinem Ausscheiden keinen neuen Job, hat er seit dem 1. Februar 2006 einen Anspruch auf maximal zwölf Monate Arbeitslosengeld I. Im Fall einer Abfindung muss der ehemalige Telekom-Mitarbeiter damit rechnen, dass er 13 Wochen "gesperrt" wird und in dieser Zeit gar kein Arbeitslosengeld bekommt. Das gilt, wenn es keinen Sozialplan gibt und das Arbeitsverhältnis auch nicht vom Arbeitgeber gekündigt wurde.

Bei einem vorherigen Bruttoverdienst von 2.800 Euro beträgt das Arbeitslosengeld I 1.200 Euro (Steuerklasse III). Wegen der Höhe der Abfindung besteht in der Regel kein Anspruch auf das Arbeitslosengeld II, das danach folgen würde.

Wer netto 150.000 Euro Abfindung erhalten hat, kann bei einer Entnahme von 1500 Euro pro Monat etwa 100 Monate, also etwas mehr als 8 Jahre lang leben. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass ein Arbeitsloser ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld auch nicht mehr krankenversichert ist. Er muss die dafür erforderlichen Beiträge also aus seinen 1.500 Euro pro Monat bestreiten - das dürfte nicht einfach werden. Ist der ausscheidende Telekom-Mitarbeiter 52 Jahre alt, kommt er ohne weitere Einkünfte vielleicht mit Ach und Krach aus, bis er 60 oder 61 Jahre alt ist. Dann ist das Geld aus der Abfindung aufgebraucht. Der früheste Eintritt in den Rentenbeginn ist aber erst das 62. Lebensjahr. Voraussetzung dafür sind zudem 35 Versicherungsjahre. Ansonsten gibt es die erste Rentenzahlung erst mit 63 Jahren.

Mit der ersten Rentenzahlung dürfte den ehemaligen Telekom-Mitarbeiter der nächste Schock treffen: Wer vor Vollendung des 65. Lebensjahres in Rente geht, muss deutliche Kürzungen hinnehmen. Mit 63 beträgt der Abschlag 7,2 Prozent, mit 62 sogar 10,8 Prozent. Deutlich negativ wirkt sich zudem aus, dass es zehn Jahre lang keine Einzahlungen mehr in die Rentenkasse gab. Das drückt die Rente weiter empfindlich nach unten.

Trotz der auf den ersten Blick verlockend hoch klingenden Abfindungssumme wird es dem Arbeitnehmer also kaum möglich sein, allein daraus seinen weiteren Lebensunterhalt zu bestreiten.

(KStA) Kölner Stadt-Anzeiger 11./12. Februar 2006

Wir IG Metalller bei T-Systems empfehlen Ihnen, jegliches Angebot über Aufhebungsvertrag und/oder Abfindung kritisch zu überprüfen. Beginnen Sie auch nicht an sich zu zweifeln, wenn Ihre Vorgesetzten oder das Personalwesen Sie bedrängen. Lassen Sie sich bitte nicht unter Druck setzen. Wenden Sie sich im Zweifelsfall umgehend an Ihre Betriebsräte zwecks Terminvereinbarung.

Nach wie vor sind wir davon überzeugt, dass der von oben befohlene Personalabbau bei T-Systems wirtschaftlich unsinnig und kontraproduktiv ist. Ein nachhaltiger Aus- und Umbau durch Ausbildung und Weiterqualifizierung ist der bessere Weg.

Dafür stehen wir Kandidatinnen und Kandidaten der IGM bei T-Systems Betriebsratswahl am 30. März

Hasel, Elisabeth	Systementwicklerin
Lang, Ulrich	TL Controlling
Großmann, Arne	Betriebsrat
Fuchs, Michael	Betriebsrat
Schmid, Peter	Systemberater
Weis, Alois	Prozess Manager
Dr. Neher, Dieter	Systemanalytiker
Schulz, Thomas	Anwendungsbetreuer
Dormeier, Werner	Qualitätsmanager
Heger, Ronald	Accountmanager
Wießmeyer, Anne	Systemanalytikerin
Stahl, Klara	Datenbankadmin.
Schneider, Regina	Controllerin
Zasche, Ingrid	UHD Spezialistin
Dr. Kurz, Rainer	Systemanalytiker
Wonisch, Regine	Assistentin
Hermann, Anton	Anwendungsbetreuer
Meyer, Wolfgang	Systemtechniker
Zeidler, Peter	Leiter DSS Products
Heyden, Jürgen	Systemberater
Gassl, Klaus	Systementwickler
Harbers, Helmut	Systemtechniker
Sic, Jasna	Systementwicklerin
Rudolph, Sabine	Systementwicklerin
Hof, Hasso	Systemtechniker
Erkert, Matthias	Systemspezialist
Doll, Cristina	Assistentin
Schuster, Günther	Softwareengineer

Um den Telekom-Vorstand und die Geschäftsführung der T-Systems von ihren Plänen des Personalabbaus abzubringen, benötigen wir Ihre Unterstützung. Kommen Sie deshalb bitte alle zur:

Betriebsversammlung

7. März 2006

Gebäude Delta 0 Betriebsrestaurant

Beginn 14.00h

Es geht um jeden Arbeitsplatz

Wir brauchen jeden Arbeitsplatz